



Sachbearbeitung MU - Ulmer Museum

Datum 19.11.2018

Geschäftszeichen

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur

Sitzung am 07.12.2018 TOP

Behandlung öffentlich

GD 493/18

Betreff: Kooperationsprojekte zum Bauhaus-Jubiläum 2019

Anlagen:

Antrag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Stefanie Dathe

Martin Mäntele

Zur Mitzeichnung an:

BM 2, C 2, OB/G

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

1.1 Aktivitäten bisher

Die Vorbereitungen zum Jubiläum haben längst begonnen. In den letzten Jahren waren im HfG-Archiv zwei Filmteams, Journalisten (Pressereise im Mai 2018) und Kuratoren zu Gast, die mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen und Interessen an das HfG-Archiv herangetreten sind. Eine Grundannahme war in ihrem Gepäck immer dabei: Die Hochschule für Gestaltung Ulm ist eine Nachfolge-Einrichtung des Bauhauses.

1.2 Aktivitäten in Ulm 2019

In der gleichen Zeit hat das HfG-Archiv, neben seinen anderen Aktivitäten (Ausstellungen, Veranstaltungen, VolkswagenStiftung-Forschungsprojekt, Tagesgeschäft) eine Ausstellungskonzeption für das Bauhaus-Jubiläumsjahr 2019 erarbeitet und sich für Kooperationsprojekte entschieden.

2. Ausstellungen im HfG-Archiv / Museum Ulm

2.1 bauhaus ulm: Von Peterhans bis Maldonado, 29. Juni – 13. Oktober 2019

Mit seiner eigenen Ausstellung möchte das HfG-Archiv an die Anfänge des Unterrichts in Ulm zurück und sich intensiv der Grundlehre an der Hochschule für Gestaltung Ulm widmen.

Max Bill hat in den Vorbereitungen für den Schulbetrieb in vielen und ausführlichen Briefen mit ehemaligen Bauhaus-Angehörigen in aller Welt über ihr mögliches Engagement in Ulm verhandelt. Schließlich gekommen sind: Walter Peterhans, Josef Albers, Helene Nonné-Schmidt und Johannes Itten. In den Aufgabenstellungen und im Unterricht ist die Verbindung zum Bauhaus am greifbarsten. So zum Beispiel hat Josef Albers Übungen zum Papierfalten gemacht, die er so auch schon am Bauhaus gestellt hat.

In der Forschung ist seit langem anerkannt, dass man nicht von dem einen Bauhaus sprechen kann, gibt es doch allein schon bedeutende Unterschiede zwischen dem Gründungsstandort Weimar und Dessau. Johannes Itten, der 1923 das Bauhaus im Streit verließ, vertritt eine andere Pädagogik als Walter Peterhans, der ab 1929 die Werkstatt für Fotografie am Bauhaus aufbaute. Die Ausstellung möchte u.a. die Frage beantworten, welche Vorstellung vom Bauhaus an der HfG Ulm vermittelt wurde, was genau wussten die Studierenden davon? Denn anders als heute war das Bauhaus in Dessau im Gründungsjahr der HfG Ulm 1953 kein strahlendes, attraktiv restauriertes Baudenkmal und ein Touristenmagnet, sondern eine Ruine.

Weitere Bezüge zum Bauhaus lassen sich an Max Bills Architektur des HfG-Gebäudes in Ulm ausmachen. Einige Abläufe zwischen den Gebäudeteilen wie auch Detaillösungen zeigen seine Kenntnis des von Walter Gropius entworfenen Bauhaus-Gebäudes in Dessau, das zu Bills Studienzeit 1927/28 noch ganz neu war. Als Beispiele sind da die enge Verzahnung des Wohnturms für die Studierenden mit dem Bereich der Mensa in Dessau wie in Ulm zu nennen, zum anderen die großen Öffnungen der Essensausgabe in der Mensa, die in Dessau wie in Ulm den Blick in die Küche freigeben.

All diese Einzelheiten lassen sich jedoch auch im Namen des Hochschul-Projektes selbst fassen.

„ Hochschule für Gestaltung“, so lautete der Beiname des Staatlichen Bauhauses Dessau, das mit dem Umzug von Weimar nach Dessau Hochschulstatus erlangt hatte. Von Walter Gropius erhält Bill die Zustimmung diese Bezeichnung für Ulm zu verwenden, solange Bill dort verantwortlich ist. Doch Bill denkt früh schon viel weiter. Da er von anderen Bestrebungen anderer Schulen und Lehranstalten weiß, den Namen Bauhaus jeweils für sich zu reklamieren, überlegt er in einem Brief an Inge Aicher-Scholl, ob man für Ulm nicht von Anfang den Namen „Bauhaus“ wählen sollte. Diesem Umstand verdankt das Ausstellungsprojekt des HfG-Archivs seinen frechen Titel „bauhaus ulm“, denn nichts weniger als das wollte Max Bill auf dem Kuhberg verwirklichen. Dass er mit dieser Hoffnung nicht allein war und er mit der Neugründung großes Interesse erregte, belegt auch der Strom ehemaligen Bauhäusler, die während der Bauphase wie auch in den Anfangsjahren den Weg nach Ulm fanden, um sich, im Idealfall von Bill selbst, dieses neue Bauhaus zeigen zu lassen: Sibyl Moholy-Nagy, Gustav Hassenpflug, Herbert Bayer, Ludwig Mies van der Rohe und andere.

Die Konzentration auf die Grundlehre hat vor allem drei Gründe. Ein Kernstück des HfG-Archivs bilden die vielen Grundlehrearbeiten, die teilweise von der Schule selbst gesammelt wurden, viele jedoch erst nach der Gründung des Archivs von ehemaligen HfGlern übergeben wurden. Von den Ausstellungskuratoren, die sich für die Auswahl von Exponaten für ihre Bauhaus-Jubiläumsausstellungen auf den Weg ins HfG-Archiv gemacht hatten, haben viele Arbeiten aus der Grundlehre ausgewählt. Außerdem lässt sich bei Führungen immer wieder beobachten, dass diese Arbeiten auf die Besucherinnen und Besucher einen besonderen Reiz ausüben, insbesondere auf die Studierenden in Gestaltungsfächern, an die sich diese Ausstellung auch richtet. Dieser Bestand ist weltweit einzigartig und in dieser Fülle so nur in Ulm vorhanden. Das Bauhaus-Jubiläum ist der willkommene Anlass diesen Schatz einmal ausführlich auszubreiten.

Das Ziel dieser Ausstellung ist es, zu vermitteln, dass gerade in ihren Anfangsjahren die HfG Ulm als Nachfolgeeinrichtung des Bauhauses wahrgenommen wurde und ihre Bestrebungen in dieser Richtung von großer Hoffnung begleitet wurden. Dabei sind die Grundlagen in der Gestaltungsausbildung entstanden, die teils bis heute nachwirken.

Paradox ist allerdings, dass sich in der Grundlehre auch die Abkehr von der Bauhaus-Nachfolge abzeichnet. Deshalb steht die von Tomás Maldonado weiterentwickelte Grundlehre am Ende der Ausstellung. Maldonado war ursprünglich von Max Bill nach Ulm geholt worden, später gehört er zu denjenigen, die das Bauhaus als Vorbild ablehnen werden.

2.2 reclaim context... Bauhaus Studio 100 im Studio HfG Ulm

Die zweite Ausstellung im Jubiläumsjahr übernimmt das HfG-Archiv aus Weimar, inklusive Ausstellungsarchitektur. Dort veranstaltet das Bauhaus Studio 100, beginnend im Dezember 2018, innerhalb von 100 Tagen mit 100 Akteuren eine siebenteilige Ausstellungsreihe, deren letzter Teil am 23. November 2019 in Ulm eröffnet werden wird (Laufzeit bis 02.02.2020). Präsentiert wird eine Auswahl aus den bis dahin in Weimar gelaufenen Ausstellungen. Es werden nicht nur Designobjekte zu sehen sein, sondern Kunstwerke oder vielmehr Werke und Arbeiten, die diese Trennung überwinden. Mit dabei ist das Objekt „Wagenfällt“ von Lisa Dinges. Die Gestalterin hat sich mit der so genannten Bauhausleuchte beschäftigt, die 1924 von Wilhelm Wagenfeld und Carl Jacob Jucker entworfen wurde und die nach ihrer Neuedition ab 1980 zu dem Bauhaus-Klassiker schlechthin avancierte. Der Bauhäusler Wagenfeld hat auch Verbindungen nach Ulm, zum einen übernahm er Gutachten von Diplomarbeiten, zum anderen ist der im berühmten Schneewittchensarg eingebaute Plattenspieler ein Entwurf von eben diesem Wilhelm Wagenfeld. Die Ausstellungsorganisatoren in Weimar kooperieren ebenfalls mit dem Pratt Institute, New York, einer angesehenen Design-Ausbildungsstätte. So entstehen weltweit Netzwerke, zu denen auch die ehemalige HfG Ulm beiträgt.

3. Ulmer Leihgaben auf Jubiläumsreise

So wie die Vorbereitungen längst angelaufen sind, sind bereits Leihgaben aus dem HfG-Archiv im

Rahmen von Jubiläumsveranstaltungen weltweit unterwegs. Den Anfang machte eine Gruppe von Leihgaben, darunter Grundlehrarbeiten, eine Diplomarbeit sowie Zeichnungen von Otl Aicher, die vom 8. April – 8. Juli 2018 im China Design Museum, in Hangzhou, Volksrepublik China zu sehen waren, wo sie in dem vom portugiesischen Architekten Alvaro Siza Vieira entworfenen und neu eröffneten Designmuseum ausgestellt waren. Diese Ausstellung wird ab März 2019 im Haus der Kulturen der Welt in Berlin gezeigt, als Teil der Ausstellungsserie Bauhaus Imaginista (Weitere Stationen, u.a. Mexiko sind angefragt). Eine reduzierte Fassung mit Kopien dieser Ausstellung ist seit dem 2. Dezember 2018 in New Delhi, Indien zu sehen. Weitere Leihgaben gehen ins Neue Museum nach Nürnberg, zur Ausstellung „BAU[SPIEL]HAUS“. Arbeiten aus der Grundlehre hat das Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam angefragt. Sie werden im Rahmen der Ausstellung „The Netherlands ⇌ Bauhaus - Pioneers of a New World“ zu sehen sein. Eine Anfrage für die Akademie der Künste, Berlin, liegt ebenfalls vor, wo Jeanine Meerapfel, die aktuelle Präsidentin der Akademie und ehemalige Filmstudentin an der HfG Ulm, eine Präsentation vorbereitet.

4. Kooperationen 2019

Eine fruchtbare Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren mit der Stiftung Bauhaus Dessau entwickelt. Daraus ergab sich für das Jubiläumsjahr die Möglichkeit Arbeiten aus der Grundlehre nach Dessau nicht nur auszuleihen, sondern auch selbst zu kuratieren. Sie werden in einem eigenen Bereich, als so genanntes „Zwischenspiel“ im Kontext der Ausstellung gezeigt, die anlässlich der Eröffnung des Museumsneubaus für das Bauhaus entsteht. Als Eröffnungstermin ist der 8. September 2019 vorgesehen. Die HfG Ulm und somit das HfG-Archiv werden dort gut sichtbar vertreten sein.

5. Vortragsverpflichtungen

Im Rahmen der genannten Kooperationen in Dessau und Weimar sind Vorträge angefragt worden, sodass das HfG-Archiv und seine Mitarbeiter auch in den Begleitprogrammen an anderen Orten genannt und wahrgenommen werden.

6. Max Bills HfG-Gebäude ist Teil der Grand Tour

Das Organisationskomitee für das Bauhaus 100 Jubiläum hat deutschlandweit eine Grand Tour ausgewiesen, die zu den wichtigsten Gebäuden mit Bezug zum Bauhaus führt. In Baden-Württemberg sind das die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe, die Weissenhof-Siedlung in Stuttgart und: der Campus und das Gebäude der Hochschule für Gestaltung Ulm, die von Max Bill entworfen worden sind.

7. Zusammenfassung

Mit der Wahl des Grundlehre-Themas stellt das HfG-Archiv erneut die eigene Sammlung in den Mittelpunkt seiner Ausstellungstätigkeit wie diese auch in Zukunft die Quelle für Themen, Forschungsansätze und Veranstaltungen sein wird. Die Kooperation mit Stiftung Bauhaus Dessau kann mit anderen Themen weiter ausgebaut werden, denn das Prinzip der „Zwischenspiele“ gehört zum Konzept der neuen Dauerausstellung. Die Übernahme aus Weimar, bei der auch künstlerische Positionen zu sehen sein werden, versteht sich zudem als Probelauf, wieweit das Thema Design mit dem Thema Kunst in den Ausstellungen des HfG-Archivs vermittelbar ist und bei dem Publikum auf Interesse stößt.